

Gemeinsame Gebetszeit 27. November 2020

(Bitte entsprechend anpassen)

Eröffnung

Gott, komm mir zu Hilfe. Herr, eile mir zu helfen.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit.
Amen. Halleluja.

Lied GL 464,1.7–8 (Gott liebt diese Welt)
singen oder sprechen

Einführung

Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde, so hören wir heute in der Lesung aus der Offenbarung des Johannes. Bereits jetzt dürfen wir schon einen Vorgeschmack dieser neuen Wirklichkeit bekommen: Jesus Christus, Gottes Sohn, ist in unserer Mitte gegenwärtig. Werden wir still vor ihm.

Lassen Sie diese Worte ein wenig in sich nachklingen.

LESUNG

Ich lese die Worte laut, sodass ich sie auch höre.

Lukas 21,29-31

Und er gebrauchte einen Vergleich und sagte: Seht euch den Feigenbaum und die anderen Bäume an: Sobald ihr merkt, dass sie Blätter treiben, wisst ihr, dass der Sommer nahe ist. Genauso sollt ihr erkennen, wenn ihr (all) das geschehen seht, dass das Reich Gottes nahe ist.

| |
|---|
| Unser Spiritual im Priesterseminar sagte das ein oder andere Mal: Er sei stets bereit; aber nie bereit. Ein Wort, über das sich nachdenken lässt: |
|---|

Ich bin stets bereit; aber nie bereit. Vielleicht lag es auch an seinem fortgeschrittenen Alters, aber wer von uns kann sagen, dass er oder sie bereit ist, Gott gegenüber zu treten – am Lebensende oder auch beim Jüngsten Gericht?

Immer wieder beten wir im Vaterunser darum, dass Gottes Reich kommen möge – doch wer rechnet im Ernst damit, dass Christus wiederkommt ankommt und Gottes Reich endgültig errichtet? Eigentlich haben wir uns hier in unserem Leben ganz gut eingerichtet und können auch ganz gut damit umgehen, dass es die Verheißung der Ankunft Gottes schon fast 2000 Jahre gibt – aber immer noch nicht eingetroffen ist. Wenn ich jedoch das Kommen Gottes ernst nehme, so ergeben sich Konsequenzen für das tägliche Leben: den Morgen eines neuen Tages nicht als Selbstverständlichkeit hin-zunehmen, sondern ganz bewusst als Geschenk zu sehen; den Tag mit seinen 24 Stunden als Chance und Auftrag dazu nutzen, das Gute zu tun. Und schließlich am Ende des Tages mit Gott und den Menschen im Reinen zu sein: Unausgesprochenes aussprechen; sich nach einem Streit wieder versöhnen, zu vergeben, was passiert ist. Zusammengefasst heißt dies: Jeden Tag so zu leben als sei es der letzte Tag.

Ich bin bereit; aber nie bereit. Nie bereit zu sein, ist zunächst einmal die Erkenntnis meiner eigenen, menschlichen Begrenztheit. Sie ist aber auch Ausdruck eines großen Vertrauens in Gott: Ich übergebe mich und mein Leben in die große Barmherzigkeit Gottes. Ich vertraue darauf, dass er all mein Bemühen, alle meine Anfänge, aber auch alles Scheitern letztlich zu einem guten Ende führt.

Magnificat – Lobgesang Mariens

Meine Seele preist die Größe des Herrn,
und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.

Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.

Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter!

Denn der Mächtige hat Großes an mir getan,
und sein Name ist heilig.

Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht
über alle, die ihn fürchten.

Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten;
er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind;
er stürzt die Mächtigen vom Thron
und erhöht die Niedrigen.

Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben
und lässt die Reichen leer ausgehn.

Er nimmt sich seines Knechtes Israel an
und denkt an sein Erbarmen,
das er unsern Vätern verheißen hat,
Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem heiligen Geist.

Wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit
und in Ewigkeit. Amen.

Ich schließe dieses Gebet mit dem „Vaterunser“ ab

Gebet

Ewiger Gott, lehre uns zu verstehen, was in dieser Welt, in unserer Zeit geschieht. Schenk uns von deinem Geist, damit wir den Teil daran erkennen, den du uns anvertraut hast, den wir mitgestalten können und zu verantworten haben. Dein Wort sei uns das Licht, das wir den Weg nicht verfehlen.*

Segen

Gott, sein unser Halt, wenn alles erschüttert wird.
Sei unser Ziel, wenn nichts mehr zu gelten scheint.
Sei unsere Hoffnung, wenn alles vergeblich wirkt.
Sein Segen stärke uns für neue Wege. Amen.*

Kreuzzeichen

Lied GL 478,2.4–5 (Ein Haus voll Glorie schauet)

Wort auf den Weg

Gott schreibt auch auf krummen Linien gerade.

Ganzer Bibeltext

Lukas 21,29-33

Und er gebrauchte einen Vergleich und sagte: Seht euch den Feigenbaum und die anderen Bäume an: Sobald ihr merkt, dass sie Blätter treiben, wisst ihr, dass der Sommer nahe ist. Genauso sollt ihr erkennen, wenn ihr (all) das geschehen seht, dass das Reich Gottes nahe ist. Amen, ich sage euch: Diese Generation wird nicht vergehen, bis alles eintrifft. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

**Tedeum November 2020*